

I. Verfahren

Rabels Zeitschrift veröffentlicht **Originalbeiträge**, die das interne Begutachtungsverfahren erfolgreich durchlaufen haben (**peer review**). Das Verfahren nimmt in der Regel 3–6 Wochen in Anspruch.

Beiträge werden in deutscher, englischer oder französischer **Sprache** abgedruckt und dürfen nicht gleichzeitig anderweitig zur Veröffentlichung angeboten werden.

Zur Erleichterung einer zügigen redaktionellen Bearbeitung werden die Autoren gebeten, bei der Anfertigung ihrer Manuskripte die folgenden **Hinweise** zu beachten. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge im Einklang mit diesen Hinweisen zu überarbeiten.

Eine Dokumentvorlage für Autoren existiert nicht. Manuskripte werden als WORD-Dokumente per E-Mail erbeten an: **rabelsz@mpipriv.de**.

II. Textgestaltung

Aufsätze umfassen in der Regel 20–30 Druckseiten, eine Druckseite enthält **ca. 3.000 Zeichen** inklusive Leerzeichen und Fußnoten.

Nicht englischen Aufsätzen muss ein englisches **Summary** bis zu 1 Druckseite beigelegt werden.

Rechtschreibung und Grammatik folgen einer aktuellen Auflage des Duden, bei Fremdsprachen einem anderen anerkannten Wörterbuch.

Jeder Aufsatz benötigt eine **Gliederung**, die dem Text als Inhaltsübersicht vorangestellt wird. Die Gliederung folgt dem Schema I., 1., a), (1), (a).

Die **Formatierung** soll schlicht sein (kein Fett- oder Sperrdruck, keine Unterstreichung). Die Textauszeichnung für den Satz erfolgt in der Redaktion.

Hervorhebungen zur sachlichen Akzentuierung werden *kursiv* gesetzt. Kursiviert werden auch fremdsprachige Begriffe, nicht aber Zitate.

Absätze mit **längeren wörtlichen Zitaten** oder untergeordneten Textteilen werden durch Einrückung für den Kleindruck kenntlich gemacht.

Im Text sollen **Abkürzungen** vermieden werden. In den Fußnoten werden sie wie in der Rechtsliteratur allgemein üblich verwendet. Siehe etwa *Kirchner*, Abkürzungsverzeichnis der Rechtsprache, und im Internet den *Cardiff Index to Legal Abbreviations*.

Verweise innerhalb des Textes erfolgen am besten auf Gliederungspunkte oder den Text vor/bei/nach einer Fußnotennummer.

Fußnoten werden automatisch gezählt, auf sie wird durch hochgestellte Nummern nach den Satzzeichen verwiesen. Danksagungen, allgemeine Informationen etc. werden in einer besonderen Fußnote * beim Autor zum Ausdruck gebracht.

III. Zitierweise in Fußnoten

Erstzitate – Jede Erstnennung einer Quelle enthält alle bibliografischen Angaben, die zur eindeutigen Auffindbarkeit und internationalen Verständlichkeit benötigt werden. Soweit erforderlich, sind diese den Lesern der Zeitschrift zu erläutern.

Verfassernamen werden kursiv und mit Vornamen angeführt. Herausgebernamen werden nicht kursiviert. Der Haupttitel jedes Werkes ist vollständig wiederzugeben. Titel in anderer als lateinischer Schrift werden nach international gebräuchlichen Standards transkribiert; bei nicht westeuropäischen Sprachen folgt eine Übersetzung. Die Angabe von Erscheinungsort und Verlag ist grundsätzlich entbehrlich.

Schrifttum jeder Art ist mangels national oder international einheitlicher Zitier- und Katalogisierungsregeln in der umseitig dargestellten Art und Weise anzuführen. Angaben zu Herausgeberschaften oder zu Gliederungselementen wie z.B. Text- oder Randnummern erfolgen in der Sprache des Manuskripts. Beiträge in Sammelbänden und Zeitschriften erfordern bei Erstnennung die Angabe von Aufsatztitel und Anfangsseitenzahl. Archivzeitschriften und Jahrbücher werden mit Bandzahl zitiert.

Die Angabe der Fundstelle, die Bezeichnung und die Zitierweise von *Gesetzen*, *Materialien* und *Gerichtsentscheidungen* folgen grundsätzlich der Übung im Ursprungsland bzw. der Zitierweise des Urhebers. Hiernach gebräuchliche Abkürzungen werden ohne Weiteres verwendet. Bei kontinentalen Gerichten ist stets das Entscheidungsdatum anzugeben.

Internetadressen können dann angeführt werden, wenn die hinterlegten Dokumente ausschließlich, frei und nachhaltig im Internet zugänglich sind. Die Angabe des Abrufdatums ist daher entbehrlich.

Folgezitate – Bei Folgezitationen sind Quellen grundsätzlich in abgekürzter Form anzuführen:

Bei *Monografien* und *Beiträgen in Sammelbänden* werden den Verfassernachnamen prägnante Titelstichwörter beigelegt, es folgt ein Hinweis auf die Fußnote der ausführlichen Erstnennung und die Angabe der konkret zitierten Stelle(n).

Bei *Kommentaren* und *ähnlichen Werken* werden anstelle von Titelstichwörtern die allgemein üblichen Werkbezeichnungen vorangestellt. Wird zu einem bereits zitierten Kommentar ein anderer Bearbeiter oder eine andere Auflage zitiert, so gilt dies als Erstzitat, auf das bei Folgezitationen hingewiesen wird.

Zeitschriftenaufsätze werden in Folgezitationen selbstständig angeführt, d.h. ohne Hinweis auf die Fußnote der Erstnennung. Erforderlich sind Nachname, Zeitschrift, Band bei Archivzeitschriften, Jahr, erste und zitierte Seite(n).

Auch *Gesetze* und *Gerichtsentscheidungen* werden in Folgezitationen selbstständig angeführt, d.h. grundsätzlich ohne Hinweis auf die Fußnote der ausführlicheren Erstnennung.

Folgende Beispiele veranschaulichen für verschiedene Quellentypen die RabelsZ-Zitierweise in Fußnoten, nach dem Schema Erstzitat (linke Spalte) und Folgezitat (rechte Spalte):

1. Schrifttum

a) Monografien

<i>Konrad Zweigert/Hein Kötz</i> , Einführung in die Rechtsvergleichung auf dem Gebiete des Privatrechts ³ (1996) 73	<i>Zweigert/Kötz</i> , Einführung (Fn. 1) 123
<i>Mark M. Boguslavskij</i> , <i>Meždunarodnoe častnoe pravo [IPR]</i> (2000)	<i>Boguslavskij</i> , IPR (Fn. 2) 98 f.

b) Beiträge in Sammelbänden, Festschriften und ähnlichen Werken

<i>Heribert Hirte</i> , „Inspire Art“ und die Folgen für das europäische und das nationale Recht, in: <i>Europäisierung des Handels- und Wirtschaftsrechts</i> , hrsg. von Klaus J. Hopt/Dimitris Tzouganatos (2006) 3, 21	<i>Hirte</i> , Inspire Art (Fn. 3) 23 f., 27
<i>Heike Schweitzer</i> , Handelsvertreterverträge im europäischen Wettbewerbsrecht, in: <i>Europäisierung</i> (Fn. 3) 195, 203	<i>Schweitzer</i> , Handelsvertreterverträge (Fn. 4) 204 Fn. 32 m.w.N.
<i>Wilhelm Wengler</i> , Der Mythos von der lex fori, in: <i>FS Max Rheinstein</i> , Bd. I (1969) 299, 301	<i>Wengler</i> , Mythos lex fori (Fn. 5) 303

c) Kommentare, Mehrverfasserwerke und ähnliches Schrifttum

<i>Rolf Birk</i> , in: <i>Münchener Kommentar zum BGB</i> ⁵ (2010) Art. 25 EGBGB Rn. 362, 367	<i>MüKo BGB/Birk</i> (Fn. 6) Art. 7 EGBGB Rn. 7
<i>Stephanie Herzog</i> , in: <i>Staudinger, Kommentar zum BGB</i> (2010) Einl. zu §§ 2353–2370 Rn. 54 ff.	<i>Staudinger/Herzog</i> (Fn. 7) Einl. zu §§ 2353–2370 BGB Rn. 52
<i>Christian Jung/Wolfgang Deselaers</i> , in: <i>Grabitz/Hilf/Nettesheim, Das Recht der Europäischen Union</i> (Loseblatt, Stand: März 2011) Art. 102 AEUV Rn. 3	<i>Grabitz/Hilf/Nettesheim/Jung/Deselaers</i> (Fn. 8) Art. 102 AEUV Rn. 7 ff.
<i>Simon J. Whittaker</i> , in: <i>Chitty on Contracts</i> ³¹ , Bd. I: General Principles (2012) Rn. 1-087	<i>Chitty on Contracts/Whittaker</i> (Fn. 9) Rn. 1-127, 1-141 ff.

d) Zeitschriften und Jahrbücher

<i>Robert Freitag</i> , Die Geldschuld im europäischen Privatrecht, <i>AcP</i> 213 (2013) 128, 135	<i>Freitag</i> , <i>AcP</i> 213 (2013) 128, 138 f.
<i>Paul A. Freund</i> , Chief Justice Stone and the Conflict of Laws, <i>Harv.L.Rev.</i> 59 (1945/46) 1210, 1215	<i>Freund</i> , <i>Harv.L.Rev.</i> 59 (1945/46) 1210, 1231, 1233 Fn. 49
<i>Andrew T. Williams</i> , Taking Values Seriously: Towards a Philosophy of EU Law, <i>OJLS</i> 29 (2009) 549, 552	<i>Williams</i> , <i>OJLS</i> 29 (2009) 549, 572 Fn. 92
<i>Masamitsu Shiseki</i> , Heisei 14-nen shôhō kaisei no gaiyô [Überblick über die Reform des Handelsgesetzes im Jahr 2002], <i>Jurisuto [Der Jurist]</i> 1229 (2002) 7, 13	<i>Shiseki</i> , <i>Jurisuto</i> 1229 (2002) 7, 9–12

2. Gesetzliche Bestimmungen und Materialien

Deutschland: Art. 13 Erstes Gesetz zur Reform des Ehe- und Familienrechts (1. EheRG) vom 19. Juni 1976, <i>BGBI.</i> 1976 I 1421	Art. 11, 12 II 2 1. EheRG
Deutscher Bundestag, Entwurf eines Gesetzes zur Modernisierung des Schuldrechts, <i>BT-Drucks.</i> 14/6040 vom 14.5.2001	<i>BT-Drucks.</i> 14/6040, S. 79
EU: Art. 4 Verordnung (EU) Nr. 1259/2010 des Rates vom 20. Dezember 2010 zur Durchführung einer Verstärkten Zusammenarbeit im Bereich des auf die Ehescheidung und Trennung ohne Auflösung des Ehebandes anzuwendenden Rechts (Rom III-VO), <i>ABl.</i> 2010 L 343/10	Art. 5(1)(c) Rom III-VO
Frankreich: Art. 42 Loi n° 2007-308 portant réforme de la protection juridique des majeurs, <i>J.O.</i> Nr. 56 vom 7.3.2007, S. 4325	Art. 44 Abs. 2 Satz 1 Loi n° 2007-308
UK: s. 5 Financial Services and Markets Act (FSMA) 2000 (c. 8)	s. 12, 23(1)(a) FSMA 2000
USA: sec. 3 Securities Act of 1933, 15 U.S.C. § 77a ff.	sec. 5, 12(a)(2) Securities Act 1933

3. Gerichtssentscheidungen

Deutschland: BGH 26.3.2009 – I ZR 153/06, <i>BGHZ</i> 180, 344, Rn. 1	<i>BGH</i> 26.3.2009, <i>BGHZ</i> 180, 344, Rn. 4
Schweiz: BGer. 4.8.2005, <i>BGE</i> 132 III 18 E. 4.1	<i>BGer.</i> 4.8.2005, <i>BGE</i> 132 III 18 E. 4.4
EU: EuGH 20.1.2005 – Rs. C-27/02 (<i>Petra Engler ./. Janus Versand</i>), <i>Slg.</i> 2005, I-481, Rn. 42 f.	<i>EuGH</i> 20.1.2005 – <i>Engler</i> , <i>Slg.</i> 2005, I-481, Rn. 44.
Frankreich: Cass. civ. 3° 18.3.2009, n° 07-21260, <i>Bull.civ.</i> 2009, III, n° 64	<i>Cass. civ.</i> 3° 18.3.2009, <i>Bull.civ.</i> 2009, III, n° 64
Italien: Cass. 17.9.1997, n. 9260, <i>Foro it.</i> 1998, I, 1217, 1219 f.	<i>Cass.</i> 17.9.1997, <i>Foro it.</i> 1998, I, 1217
UK: <i>Boulting v Association of Cinematograph, Television and Allied Technicians</i> [1963] 2 QB 606 (CA)	<i>Boulting</i> [1963] 2 QB 606, 608 f. (CA)
USA: <i>Feinberg v. Auto Banking Corp.</i> , 353 F.Supp. 508 (E.D.Pa. 1973)	<i>Feinberg</i> , 353 F.Supp. 508, 512 (E.D.Pa. 1973)

4. Internetquellen

<i>Lord Kerr</i> , The Birkenhead Lecture (8.10.2012): Dissenting judgments – self indulgence or self sacrifice?, abrufbar unter < www.supremecourt.uk/news/speeches.html >, S. 3 f.	<i>Lord Kerr</i> , Birkenhead Lecture (Fn. 10) 5, 12 ff.
--	--